

So war er

Zu einer guten Beerdigung gehört, dass der oder die Verstorbene in der Ansprache treffend beschrieben wird. Beim Leichenschmaus ist das dann Thema. Gut tut es, wenn man merkt und denkt: „Ja, so war er (oder sie)!“. Schlimm wäre es, wenn man sagen müsste: „Ich dachte, der redet von jemand anderem“. Damit das nicht passiert, gibt es das Beerdigungsgespräch. Als Angehöriger erzählt man dabei meistens gerne und erinnert sich an vieles. Man will, dass das wichtigste gehört wird und dann auch in der Ansprache vorkommt. Als Pfarrer interessieren mich die Lebensgeschichten.

Die Erinnerungen können sehr unterschiedlich gefärbt sein. Dankbarkeit und Liebe, aber auch Enttäuschung und vielleicht sogar Ärger können sich in ihnen ausdrücken.

Ich bin froh, dass die christliche Beerdigung kein Gericht ist. Wir müssen nicht alles sagen. Auch Verstorbene haben ein Recht auf Schutz. Aber wir müssen auch nicht so tun „als ob“. Wir geben den Verstorbenen Gott in die Hände und bitten ihn um Gnade. Wir vertrauen auf seine Liebe. „Er wird bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein. Und es wird kein Leid noch Geschrei noch Schmerz mehr sein.“ So heißt es in der Offenbarung des Johannes. Das tut gut.

Erinnerung allein ist zu wenig. Wir würden mit ihr allein bleiben. Die Erinnerung braucht einen Weg und ein Ziel. Sonst bleibt sie einfach stehen und mit ihr auch wir. Als Christen können wir Gott danken und ihn auch bitten. Das bewegt mich und das berührt mich. Wir können das, weil wir an die Auferstehung glauben.

Immer wieder wollen sich Angehörige mit der Auswahl der Musik erinnern: „Das hat er oder sie gerne gehört“. Die Musik ist ein Mittel für die Erinnerung. Sie kann andere ergänzen, von der Ansprache bis zu eigenen Beiträgen. Die christliche Beerdigung ist kein Korsett. Aber sie bietet einen Rahmen. Sie lässt uns gehen. Und sie hilft dabei, den Verstorbenen gehen zu lassen. Ein christliches Lied kann all das zum Ausdruck bringen.

Am Ewigkeitssonntag gedenken wir der Verstorbenen. Wir erinnern uns. Aber wir lassen uns vor allem sagen, in welchem Licht wir all das tun: „Siehe, ich mache alles neu“, spricht Christus. Auch das tut gut.

Jörg Sichelstiel, Pfarrer